

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

64 (31.5.1881)

Durlacher Wochenblatt.

No. 64.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 31. Mai.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Abschied von Durlach.

Wenn man zu allen Stunden
An einem trauten Ort
Biel Lieb' und Treu' gefunden
Und 's heißt: nun müßt ihr fort!

Regt selbst im Kriegerherzen
Sich dann ein heimlich Weh. —
Das sind der Trennung Schmerzen
Beim Scheidegruß: Ade! —

Allein nichts ist so trübe,
Daß nicht ein heit'rer Blick,
Der Sonnenblick der Liebe,
Im Herzen blieb zurück.

Ihr habt zu uns gestanden
In deutscher Lieb' und Treu'.
Was wir in Durlach fanden,
Niemand vergessen sei.

Ade! — Mit lautem Tone:
Ein Hurrah ohne End'
Vom 2ten Bataillone
Vom Kaiser-Regiment!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 29. Mai. Das Abschieds-
Banket zu Ehren des nach Heidelberg versetzten
2. Bataillons des 2. Bad. Grenadier-Regiments
hat gestern Abend eine Versammlung aus allen
Schichten der hiesigen Bevölkerung in den
Räumen der Turnhalle zusammengeführt. Dieser
Abend, welcher in allen Theilen als gelungen
bezeichnet werden darf, gab sprechendes Zeugniß
von dem guten Einvernehmen zwischen Garnison
und Bürgern und wird ein goldenes Blatt in
der Geschichte Durlachs bilden als Beispiel für
spätere Geschlechter.

Fenilleton.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Böttcher.

Alle Rechte vorbehalten. Reichs-Gesetz vom 11. Juni 1870.

I.

Die goldene Abendsonne hatte soeben das
letzte Stück ihrer glühendrothen Scheibe den
Augen des Menschen entzogen und sich hinter
die hoch zum Himmel ragenden Berge des
Niesengebirges versteckt, um gleichsam den
Helden der Nacht, den Mond in sein gewohntes
Amt treten zu lassen, der in diesem Augenblicke
freundlich grüßend aus den Wolken hervortrat
und sich nicht einmal zu ärgern schien, daß
die Erdenkinder sich so wenig um ihn kümmerten,
indem letztere während seines Daseins in ge-
wohnter Weise dem Schlafe huldigten.

Kurze Zeit später, und das Rauchen und
Singen Derer, welche in der kühlen Abendluft
nach des Tages Last und Mühen Erholung
gesucht, sowie das muntere Zwitschern des
kleinen gefiederten Geschlechts war allmählig
verstummt und stiller, heiliger Frieden hatte
sich auf die müde Erde gesenkt.

Der Mond und die unzähligen Sternlein
prangten am hohen Himmelszelt und ver-
drängten die Schatten, welche sich auf die
grünen Wiesen lagern wollten, gleichsam wie

Herr Oberamtmann Sonntag eröffnete
den Reichen der Trinksprüche und er verstand
es in warmer Weise den Empfindungen Worte
zu verleihen, von denen die Gemüther erfüllt
waren; aber ebenso richtig wurde von dem
Redner diesem Akt das politische Gepräge auf-
gedrückt, als derselbe auf die Person unseres
Kaisers und unseres Großherzogs hinwies und
ihre Opferwilligkeit, wenn es des Vaterlandes
Größe und Wohlfahrt erheische, zur Nach-
ahmung empfahl. Sein Hoch auf Kaiser Wil-
helm und Großherzog Friedrich fand dreimaligen
stürmischen Wiederhall.

Herr Bürgermeister Friderich ergriff hier-
auf das Wort, begrüßte die Versammlung und
dankte den Herren Offizieren und Mannschaften
der Garnison, daß sie der Einladung des Ge-
meinderaths zum Banket gefolgt sind. Der
Gemeinderath habe es für seine Pflicht gehalten,
öffentlich Zeugniß abzulegen, wie sehr derselbe
den Abgang des Bataillons bedauere, er sei
sich bewußt, daß er den Gefühlen der Gesamt-
eintwohnerschaft hiermit Ausdruck gebe; sei es
doch der bewährten Führung und der Lebens-
würdigkeit des Hrn. Kommandanten gelungen,
ein so freundschaftliches Band zwischen Militär-
und Civilbevölkerung zu knüpfen, daß dessen
Lösung allgemein schmerzlich empfunden wird.
Das Bataillon sei nach den ruhmreichen
Kämpfen um die Ehre und Nachstellung
Deutschlands zurückgekehrt, habe der Nation
die Einheit, dem Reich den Kaiser, dem alle
huldigten, und zwei früher entriessene Provinzen
wieder zurückgebracht. Es habe hierauf Theil
genommen an den Arbeiten des Friedens, habe
warmes Interesse an den Einrichtungen und
dem Wohlergehen der Stadt gezeigt, es habe
echt deutschen Sinn und deutsche Treue mit-
gepflegt, es habe bethätigt, daß auf der Grund-
lage der allgemeinen Wehrpflicht die Arbeit
gemeinsam zu leisten sei, für die Größe und
glückliche Zukunft des Vaterlandes einzutreten,
der Unterschied zwischen Militär und Bürger
sei in dieser großen Aufgabe untergegangen.
Das Bataillon möge in der neuen Garnison

bittend, daß die lieblichen Blumen, welche in
reicher Menge auf den Gefilden wohnen, sich
nicht allzusehr hinter der Decke ihres Kelches
verschließen möchten, damit doch noch etwas
Lebendes auf der weiten Erde sei, für das sie
ihren Glanz und ihre Strahlen ausstrahlen.

Doch nein, nicht allein für die Blumen
schien der Mond heute so klar und hell, da
begegnen wir auch noch einem einsam seines
Weges ziehenden Wanderer, welcher sich den
Nachtwandler als Begleiter ausersuchen und der
der herrlichen Leuchte wegen desto schneller dem
ersehnten Ziele näher kommt.

Nach der eiligen Gangart des Wanderers
zu schließen, mußte dieser sich nur ungern zu
dieser Fußreise bequemt haben, weil ihm eben
so wenig eine Eisenbahn- wie eine Post-
verbindung dem nicht allzuernein Heimathsdorfe
zuführen.

Einem Urtheile seiner äußeren Erscheinung
zufolge gehörte der Wandernde den besseren
Ständen der Gesellschaft an, worauf sein ele-
gantestes Aeußere, die hohe Gestalt und der
elastische Gang schließen ließen.

Soeben aus einem kleinen Gehölz hervor-
tretend und sich die Stirn von dem wegen der
raschen Bewegung ausbrechenden Schweiß trock-
nend, erkennen wir in seinem vom Monde be-
schienenen Antlitze männlich schöne, jedoch ernste
Gesichtszüge, eine freie, gewölbte Stirn und
ein mit einem leichten Vollbart umrahmtes Kinn.

Nach einigen Augenblicken kurzer Rast setzte
unser Wanderer seinen Weg wieder fort, denn

auch der Stadt Durlach ein freundliches An-
denken bewahren. Mit einem Hoch auf die
Scheidenden schloß unter lautem Zuruf der
Redner.

Herr Oberstlieutenant Suro als Bataillons-
Kommandeur erwiderte die Abschiedsworte in
der ihm eigenen kernigen Weise, indem er
ausführt, daß seit Einführung der allgemeinen
Wehrpflicht der Standesunterschied zwischen
Militär und Bürger verschwunden und dies
mit ein Grund sei dafür, daß fast überall ein
gutes Einvernehmen zwischen den beiden
Ständen bestehe. Redner zählt seinen hiesigen
Aufenthalt zu den schönsten Tagen seines
Lebens und trinkt mit dem Wunsche, man
möge auch ihm ein freundliches Andenken be-
wahren, auf das Wohl der Stadt Durlach.

Herr Director Neff gedachte der Frauen
der Scheidenden und wies dabei auf die
wichtige Aufgabe hin, welche den deutschen
Frauen in Bezug auf die Erziehung der
Jugend zufalle.

Der Redner folgte hierauf noch viele, so
daß wir dieselben nicht alle wiedergeben können;
dazwischen lagen Vorträge der hiesigen Gesang-
vereine und der städtischen Musikcapelle. In
gehobener Stimmung trennte man sich erst
spät, nachdem man auch den Leistungen der
Restauration Beuttenmüller die gebührende
Anerkennung gezollt hatte.

* Durlach, 30. Mai. Heute Morgen
5½ Uhr ist das 2. Bataillon des 2. Badischen
Grenadier-Regiments Nr. 110 von hier ab-
marschirt, begleitet vom Militärverein mit
Musik und von einer großen Anzahl Ein-
wohner; heute bezieht dasselbe in Langenbrücken
Quartiere. Morgen etwa um 12½ Uhr wird das
Jusilier-Bataillon des 3. Badischen In-
fanterie-Regiments Nr. 111 von Rastatt hier
eintrücken. Dasselbe wird am Eingang der
Stadt vom Gemeinderath empfangen und be-
grüßt werden.

* Durlach, 30. Mai. In Anbetracht der
vielen Verdienste um den Franken-Unter-
stützungsverein haben gestern die Mitglieder

in nicht zu weiter Ferne sah er bereits einige
Lichter aufsteigen, bald darauf die nicht zu
verkennenden Umrisse eines unweit von seinem
Heimathsdorfe gelegenen Gehöfts. Schon drang
ihm das Geräusch des in der Nähe fließenden
Mühlbaches entgegen, als er plötzlich abermals
seine Schritte hemmte, denn vor ihm lag der
Gottesacker seines Ortes, dessen Grabsteine und
Kreuze sich bei dem magischen Lichte des
Mondes geisterhaft von der Erde abhoben.

Eine ehrfurchtsvolle Säue überkam den
jungen Mann beim Anblick dieser Todtenstätte,
und fast schien es, als hätte auch er eine dort
im ewigen Schlafe ruhende Seele zu beklagen,
denn wir sehen eine Thräne in seinem Auge
blinken und ein leise geklüftes Gebet schien
seinen Lippen zu entfliehen.

„Warum mußte sie auch so schnell dahin-
scheiden“, hören wir ihn lächeln, „daß es mir
nicht mehr vergönnt war, sie noch einmal vor
ihrem Tode zu sehen und ihr zu danken für
all' ihre Liebe und Wohlthaten, welche sie wie
eine Mutter mir hatte angedeihen lassen?“ —

Sich endlich ermannend, setzte er seinen
Weg weiter fort. Unmittelbar an der niedrigen
eisernen Umzäunung des Kirchhofs schloß sich
eine hohe, von Steinen aufgeführte Mauer und
als er an dieser eine kurze Strecke vorbeig-
geschritten, machte er vor einem großen eisernen
Portale Halt. Er war am Ziele!

Es befremdete ihn, daß er den Thorflügel,
der sonst um diese Zeit bereits geschlossen war,
nur angelehnt fand; er unterließ es darum

deselben ihrem derzeitigen Vorstand Hrn. Monteur Jakob Meier von hier, einen prachtvollen Regulator verehrt.

Deutsches Reich.

— Der wilde Canadier sagte einst zu Senne: „wir Wilden sind doch bessere Menschen!“ Die Korps aber und andere Verbindungsstudenten in Göttingen wollen es nicht gelten lassen, und erklären sogar, nicht wir, sondern die „Wilden“ d. h. die Studenten, die keiner Verbindung angehören, haben den Scandal gemacht.

— Frühaufstehern leuchten in dieser Zeit besonders freundliche Sterne. Die Planeten Venus, Jupiter und Saturn stehen am Morgenhimmel jetzt wieder, wie im Winter, besonders nahe beisammen und bilden mit andern eine schöne hellleuchtende Gruppe. Sie leuchten aber nur denen, die schon Morgens nach 3 Uhr aufstehen, was eine harte Zumuthung für die ist, die sich freundliche Sterne lieber am Tage leuchten lassen.

— Welchen Umfang in diesem Jahre die Auswanderung gewonnen hat, geht aus der Notiz hervor, daß vom 1. Januar bis letzten März allein über Hamburg 24,635 Personen befördert wurden, mithin mehr als drei Mal so viel als in denselben Monaten des vorhergehenden Jahres, wo die Anzahl derselben 7933 betrug. Auch über Bremen sind in den vier ersten Monaten dieses Jahres mehr Auswanderer in die Ferne gegangen als in derselben Zeit des Vorjahres, nämlich 35,789 in diesem Jahre gegen 23,395 im vorhergehenden. In Böhmen hat die Auswanderung, die auch während des Winters fortbauerte, seit Eintritt der günstigen Zeit eine ganz ungewöhnliche Ausdehnung angenommen, insbesondere ist der Böhmerwald vom Auswanderungsfieber ergriffen; einzelne Ortschaften entsenden die Hälfte ihrer Bewohner nach Amerika oder Australien.

— Die große Hallberger'sche Buchhandlung in Stuttgart, durch ihre illustrierten Zeitschriften und Romane weltbekannt, geht vom 1. Juli an in das Eigenthum von drei Bankhäusern über. Herr Karl Hallberger behält die Leitung noch einige Jahre.

Oesterreichische Monarchie.

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde die von der Mehrheit des Schulausschusses beantragte Abkürzung der achtjährigen Schulzeit (Anträge Lienbacher's) mit einer Mehrheit von 7 Stimmen am 23. März in zweiter und am 24. mit 10 Stimmen Mehrheit auch in dritter Lesung angenommen.

auch, den von außen angebrachten Glockenzug zu ziehen und trat unangemeldet in die ihm wohlbekanntesten Gänge des mit hohen Eichen und Buchen dichtbepflanzten Parkes, in dessen Hintergrunde sich die ausgedehnten Baulichkeiten des Wohn- und Oekonomiegebäudes befanden.

Noch war es ihm jedoch nicht möglich, auch nur die Umrisse seines Heims zu erkennen, denn die verschiedenen Krümmungen des Weges durch die uralten Anpflanzungen verhinderten ihm die Fernsicht.

Als er nach kurzer Wanderung auch diesen Weg zurückgelegt, gelangte er an einen freien Platz, der in künstlerischer Eintheilung mit hohen Graspflanzungen und Blumenbeeten bedeckt war und auf welchem sich das villenartige Wohngebäude befand.

Es schien, als wollte sich der junge Mann erst orientiren, ob er denn auch in der That daheim sei, so überraschte und verwirrte ihn der sich ihm bietende Anblick.

Die Zimmer des ersten Stockes waren noch hell erleuchtet und warfen ihren Schein durch die Fenster auf den grünen Rasenplatz vor dem Hause, dabei klangen die Töne einer heiteren Musik zu ihm hernieder, die in Begleitung einer hellen Frauenstimme ihm gleichsam einen freundlichen Empfang bereiteten.

Aber er wußte wohl, daß man seiner in diesem Hause nicht erwartete; er gehörte in ein anderes Haus, das seitwärts des Parkes lag und in welchem sein Vater als Oekonomie-Inspektor eine Wohnung inne hatte. Deshalb

Das bisherige Reichs-Volkschulgesetz, welches dem frühen Hinausdrängen der Kinder in schwere, ihre Kräfte übersteigende Arbeit eine wohlthätige Schranke entgegenstellte, ist somit durchlöcher, wenn nicht das Herrenhaus nochmals für die Aufrechterhaltung desselben eintritt; wie tief aber die Zuhörerschaft dies fühlte, geht aus dem rauschenden Beifall hervor, den seine Vertheidiger ernteten, und der so ungestüm wurde, daß der Präsident die Galerien räumen ließ.

Frankreich.

— Gambetta befindet sich in gehobener Stimmung über den Sieg, den er in der Kammer durch das Durchsetzen der Listenwahl errungen hat; von einem förmlichen Gefolge begleitet, ist er am 24. nach seiner Vaterstadt Cahors abgereist und wird bei einem dort ihm zu Ehren veranstalteten Banket eine an ganz Frankreich gerichtete große Rede halten, welche mit allgemeiner Spannung erwartet wird. Seine Reise war ein förmlicher Triumphzug.

— Ueber die Tragweite der Listenwahl hat Bismarck bei seiner jüngsten parlamentarischen Soirée ein Urtheil abgegeben, das gewiß wieder seinen politischen Scharfblick befundet. Er meint, dieser Wahlmodus werde für die liberale Partei von erheblichem Vortheil sein, den der leitende Mann in Frankreich vielleicht unterschätzt habe. Keine Partei sei so im Stande, die Parole für die Listenwahl in den Departements auszugeben und rührig in jedem Hause zu betreiben als diese Partei, deren geborene Vertreter, die Geistlichen, Einflüsse und Zutritt überall hätten. Es würde sich jetzt erst beweisen, ob in Frankreich wirklich eine starke liberale Partei existire. Auch die Bonapartisten, meinte der Fürst würden durch die Listenwahl in manchen Departements Erfolg erzielen. In der That will sich, wie aus Paris berichtet wird, Prinz Plon-Plon in 40 Departements als Kandidat für die Wahlen präsentiren. — Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Listenwahl (scrutin de liste) bildet jedes Departement einen einzigen Wahlkreis und wählt nach der Größe seiner Bevölkerung soviel Abgeordnete, daß auf je 70,000 Einwohner immer einer kommt. Jeder Wahlrechtige hat also auf seinen Wahlzettel soviel Namen zu schreiben, als Abgeordnete auf sein Departement kommen. Im ersten Wahlgange ist nur derjenige gewählt, welcher absolute Mehrheit erlangt hat unter der Voraussetzung, daß die Zahl der abgegebenen Stimmen mindestens ein Viertel der eingeschriebenen Wähler beträgt. Nach dem jetzt in Frankreich bestehenden Wahlverfahren wird

konnte auch die dort oben herrschende Fröhlichkeit nicht seiner Rückkehr in die Heimath gelten.

Das ungewohnte Treiben schien einen wenig befriedigenden Eindruck auf den jungen Mann zu machen, denn er schüttelte unwillig den Kopf, dabei die Worte lispelnd:

„Ich habe früher, zu Lebzeiten der seligen Frau Bernheim so heitere Abende selten zu beobachten Gelegenheit gehabt und hatte das um so weniger jetzt erwartet, wo die Verblichene erst so kurze Zeit unter der Erde ruht. Auch kann ich mir keine Antwort darauf geben, wie deren sonst so gut erzogene Tochter diese Taktlosigkeit begehen und an der oben herrschenden Fröhlichkeit Theil haben kann, denn daß sie dort anwesend ist, unterliegt keinem Zweifel. Sie hätte mir jedenfalls in dem gestern gesandten Brief, den sie für meinen Vater an mich geschrieben, etwas davon erwähnt, wenn sie abwesend oder verreist wäre; im Gegentheil hat sie ihrer Freude über meine Herreise so unverholten Ausdruck gegeben, daß ich —“

Der junge Mann hielt plötzlich in seinem Selbstgespräch inne, denn er glaubte in der Ferne an das Fenster getretenen Gestalt diejenige zu erkennen, mit welcher er sich im Geiste so lebhaft beschäftigt hatte. Zudem machte diese Anstalten, das Fenster zu öffnen, weshalb er sich bei der fast herrschenden Tageshelle in den Schatten einer alten Eiche zurückzog.

Im Anblick der sich aus dem geräuschlos geöffneten Fenster lehrenden Gestalt verjüngt, überzeugte er sich, daß sie keinen Antheil an

jedes Arrondissement einen Wahlkreis, der in der Regel nur einen Abgeordneten wählt. Dies bewirkt, da die Arrondissements sehr verschieden bevölkert sind, eine sehr ungleichmäßige Vertretung der Bewohner. Nun konnte diesem Uebelstande leicht durch Bildung besonderer Wahlkreise, wie sie im deutschen Reiche bestehen, mit annähernd gleicher Seelenzahl abgeholfen werden, allein Gambetta zog die seinen Zwecken besser dienende Listenwahl vor, denn er hofft mittelst derselben in 40 bis 50 Departements Wahlsiege zu erringen, was für ihn den Werth einer Volksabstimmung hat und ihm den Weg zum Präsidentenstuhl der Republik, d. h. zur Diktatur, bahnt.

— Der offene Brief, welchen der Minister des Auswärtigen, Barthelemy St. Hilaire, an die „Deutsche Revue“ gerichtet und in dem er erklärt hat, daß Frankreich in der tunesischen Frage mit der Haltung Deutschlands nur zufrieden sein könne, und daß es nur ein Akt der Gerechtigkeit sei, der Anerkennung Ausdruck zu geben, welche Frankreich der deutschen Regierung und den hervorragenden Organen der deutschen Presse schulde, hat wegen der darin vor kommenden Aeußerung: „Die Gewalt ohne Verantwortlichkeit ist sehr gefährlich für den der sie ausübt, und kann viel Unruhe und Verwirrung hervorrufen“ das lebhafteste Mißfallen der Anhänger Gambetta's erregt, so daß man des Ministers Stellung für gefährdet ansieht. Man findet in dem Briefe eine Erniedrigung Frankreichs vor Deutschland.

Großbritannien.

— Most, der deutsche Sozialdemokrat in London, ist von den Geschworenen der Aufreizung zum (Fürsten-)Morde für schuldig erkannt. Das Urtheil des Gerichtshofes ist verurteilt worden. (Es handelt sich um den berüchtigten Artikel in Most's „Freiheit.“)

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 30. Mai.] Vorsitzender Bürgermeister Friederich.

Für die erledigten Wiesenalmenden (34) wird Liste der Anwärter aufgestellt.

Ein Baugesuch (Zägle, Veränderung eines Wohnhauses) geht an die Ortsbaukommission.

Das Angebot des Jakob Pfeifer von Heidelberg auf die Schafwaid erhält den Zuschlag.

Den Mannschaften der morgen einrückenden Garnison wird eine eintägige Gratistlohnung aus der Stadtkasse zugewiesen.

S.

der im Innern des Hauses herrschenden Fröhlichkeit haben konnte, auch wußte er jetzt, daß es eine ihm ganz fremde Dame sein mußte, welche ihre in diesem Augenblick wenig ansprechenden Weisen in die Friede athmende Welt hinausjagte.

Ein Zug der Zufriedenheit glitt über das ernste Antlitz des jungen Mannes, der jedoch bald darauf dem Gefühl einer tiefen Trauer Platz machen sollte, als er bemerkte, wie die am Fenster stehende Dame ein Taschentuch an die Augen drückte und heftig weinte.

Was mochte wohl der Grund ihres Kummers sein? Sie, die im Reichthum und Wohlleben aufgezogene konnte auch weinen?

Er hatte nur einmal in seinem Leben Gelegenheit gehabt, eine Thräne in ihrem Auge glänzen zu sehen, und das war die Thräne des Abschieds, welche ihm von ihr nachgeweiht wurde, als er die Jugendgespielin verlassen mußte, als er in die Welt hinaus ging, um sich für seinen zukünftigen Lebensberuf vorzubereiten.

(Fortsetzung folgt.)

Berchiedenes.

— Sonderbare Heilige sind die Engländer. Sie nehmen's den Franzosen gewaltig übel, daß sie ihren Frühlingspargel in Algier stecken, freilich mit den Bajonetten und engros; sie selbst aber bauen ihren Wohl in allen Erdtheilen, ohne Jemand zu fragen.

Nr. 5938. Es werden beschuldigt:

1. Der Landwirth Gottlieb Karcher, 32 Jahre alt, verheirathet, von Spielberg, zuletzt wohnhaft daselbst.
2. der Maurer Philipp Dumberth, 30 Jahre alt, verheirathet, von Grözingen, zuletzt wohnhaft daselbst.
3. der Schuhmacher Friedrich Hill, 30 Jahre alt, ledig, von Weingarten, zuletzt wohnhaft daselbst.
4. der Schreiner Anselm Dehm, 26 Jahre alt, ledig, von Zöhligen, zuletzt wohnhaft daselbst.
5. der Landwirth Jakob Philipp Schlegel, 28 Jahre alt, verheirathet, von Singen, zuletzt wohnhaft daselbst.

und zwar die unter Ordn.-Zahl 1, 2, 3 u. 5 Bezeichneten als Wehrmänner der Landwehr, der unter Ordn.-Zahl 4 Bezeichnete als beurlaubter Reservist, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen §. 360, Nr. 3, des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hiersebst auf **Montag, 4. Juli 1881,**

Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Durlach, 22. Mai 1881.

Heber, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Nr. 5980. Der 24 Jahre alte ledige Bäcker Wilhelm Drolinger von Wilsberdingen, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen §. 360, Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hiersebst auf **Montag, 4. Juli 1881,**

Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Durlach, 22. Mai 1881.

Heber, Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die diesjährige Auflage auf den Bürgerneuen beträgt:

- a. für das Loos 1. Klasse (Loos des Bürgers) Mk. 28,60.,
- b. für das Loos 2. Klasse (Loos der Bürgerwitwe) Mk. 4,62.

Die Zahlung hat sogleich zu erfolgen.

Durlach, 24. Mai 1881.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Es wird in Folge wiederholter von den Gerichten abgeurtheilter Fälle von Uebertretung gegen das Reichs-Postgesetz in Erinnerung gebracht, daß es nach diesem Gesetze verboten ist, gewisse Sachen gegen Bezahlung von Orten mit einer Postanstalt nach anderen Orten mit einer Postanstalt auf andere Weise als durch die Post zu befördern, den Fall des eigenen Expresen ausgenommen. Es sind dies: alle Zeitungen politischen Inhalts, welche öfter als einmal wöchentlich erscheinen, über den zweimaligen Umkreis ihres Ursprungsortes hinaus, und alle versiegelten, zugenähten und sonst verschlossenen Briefe.

In versiegelte, zugenähte oder sonst verschlossene Pakete (Kolle), welche nicht mit der Post befördert werden, dürfen den Inhalt des Pakets betreffende unverschlossene Briefe, Facturen, Rechnungen, Preiscurante und ähnliche Schriftstücke eingeschlossen werden, nicht aber andere Briefe, seien diese unverschlossen oder versiegelt, zugenäht oder sonst verschlossen.

Karlsruhe den 20. Mai 1881.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector:
Geheime Ober-Postrath.
Heß.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Zum Empfang des morgen, Dienstag den 31. d. M., hier in Garnison einrückenden Füsilier-Bataillons des 3. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111 laden wir die Hausbesitzer ein, zu befragen.

Durlach den 30. Mai 1881.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Stadtgemeinde Durlach.

Einladung zur Gras-Versteigerung.

Stadtgemeinde Durlach und Almendbesitzer lassen an nachbenannten Tagen das Heu- und beziehungsweise das Dehndgras der unten näher bezeichneten Wiesenstücke Durlacher und Auer Gemarkung im Wege öffentlicher Steigerung auf dem Plage selbst verkaufen:

Dienstag den 7. Juni:

Plattwiesen — hinter Aue — Mastwaide — Gänswaide — Hummelwiesen — Apothekerstück — Reiberplatz — Hinterwiesen — Kleestück — Plotterwiesen — Dreieck bei der Untermühle; 50 Hektar.

Mittwoch den 8. Juni:

Hubwiesen (kurze Stücke, Tränkbühl, Heg- und Thorwartswiesen) — Zwingelwiesen — Nachtwaide an der Pfingz; 60 Hektar.

Donnerstag den 9. Juni:

Neuwiesen; 40 Hektar.

Freitag den 10. Juni:

Zimmerplatzwiesen — Remichswiesen — Nachtwaide am Entenkoy — Tagwaide; 34 Hektar.

Samstag den 11. Juni:

Brüchleinswiesen — Wiesen beim Brunnenhaus und an der Breitengasse; 6 Hektar.

Montag den 13. Juni:

Füllbruchwiesen (auf die Pfingz, Mittelstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

Dienstag den 14. Juni:

Füllbruchwiesen (Hafenbruch, Füllwiesen, Gözenstück, Hafnerainle); 27 Hektar.

Mittwoch den 15. Juni:

Am Eismorgenbruch — bei der Schleismühle — bei der ehemaligen Landbaumschule — am Dornwäldle — Speckwiesen; 40 Hektar.

Die Steigerung beginnt am 7. Juni Vormittags 8 Uhr, am 11. Juni Nachmittags 2 Uhr, an den übrigen Tagen Vormittags 7 Uhr.

Durlach den 9. Mai 1881.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

I. Qualität Gußstahlensien, Sichel- und Strohmesser, ferner Mailänder und weiße Beksteine empfiehlt in großer Auswahl billigt

Emil A. Schmidt.

Gefunden.

[Durlach.] Es wurde ein Portemonnaie mit Geld gefunden und bei uns hinterlegt.

Der rechtmäßige Eigentümer kann es gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen.

Durlach, 30. Mai 1881.

Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des § 8 der Verordnung Groß. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel-Preis pro 50 Kilo.
	Kilogr.	Kilogr.	M	Pf	
Weizen					
Kernen, neuer	3,600	3,600	12	90	
do. alter	—	—	—	—	
Korn, neues	—	—	—	—	
do. altes	—	—	—	—	
Gerste	—	—	—	—	
Hafers, neuer	2,000	2,000	7	90	
do. alter	—	—	—	—	
Beschhorn	—	—	—	—	
Erbsen gerollte	—	—	—	—	
1/2 Kilogramm	—	—	—	—	
Linsen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	
Bohnen "	—	—	—	—	
Wicken "	—	—	—	—	
Einfuhr	5,600	5,600			
Aufgestellt waren	—	—			
Vorrath	5,600				
Verkauft wurden	5,600				
Aufgestellt blieben	—	—			

Sonstige Preise: 1 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 190 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 90 Pf., 50 Kilogr. Heu Mk. 3,50, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Mk. 1,50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 50, 4 Ster Tannenholz Mk. 36, 4 Ster Forstenholz Mk. 36. Durlach, 28. Mai 1881.

Das Bürgermeisteramt.

Wöschbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben des verlebten Josef Anton Lenz von hier lassen

Dienstag, 31. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

untenverzeichnete Liegenschaften der Antheilbarkeit wegen im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1. 27 Ar 24 Meter Acker in drei Parzellen auf hiesiger Gemarkung, und
2. 2 Ar 16 Meter Wiesen daselbst, zusammen taxirt zu 460 Mk.,
3. 38 Ruthen alten Maages Acker im jogen. Jägersgrund, Bergbauer Gemarkung, taxirt zu 230 Mk.

Wöschbach, 21. Mai 1881.

Das Bürgermeisteramt:
Geist.

Evangel. Jungfrauenverein

der Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach.

Mittwoch, 1. Juni, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Lokal der höhern Töcherchule, wozu Mitglieder und Freundinnen des Vereins hiedurch eingeladen werden. Zugleich wird um baldige Einlieferung der zur Verloosung bestimmten Arbeiten gebeten.

Der Vorstand.

Ein älteres Mädchen, welches den häuslichen Geschäften vorstehen kann, findet sogleich eine Stelle; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Klee, 1 Viertel, in der Nähe der Stadt, ist zu verkaufen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Bei unserem Wegzug von Durlach nach Heidelberg sagen wir allen jenen Freunden und Bekannten, bei denen wir uns nicht persönlich verabschiedet haben, auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl!

Durlach, 30. Mai 1881.

A. Laubisch, Feldwebel nebst Familie.

Bei unserm Wegzug von Durlach nach Heidelberg sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Durlach, 30. Mai 1881.

Feldwebel **Zopf** nebst Frau.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem sind mehrere Duzend

Rohr- & Stroh-Stühle

um billigen Preis vorrätig; auch empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung rascher und billiger Bedienung. Achtungsvoll

Dominik Flamm,

Dreher u. Sesselmacher.

Spitalstraße 26.

Sombergers

Börsen-Comptoir

empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Antichens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

Most, reinen, im gezeigten Quantum,

verkauft billigst

Karl Löwer, Bäcker.

Sämmtliche gangbaren

Mineralwasser

echt und frische Füllung.

Julius Löffel.

Süße Milch

ist fortwährend zu haben im

Gasthaus zum Löwen.

Dickrüben-Srblinge,

kräftige, zu haben auf

Augustenberg

bei Durlach.

Ein Zieglerarbeiter, welcher auch das Brennen versteht, sucht sogleich eine Stelle. Näheres zu erfahren bei Conrad Krieger in Gröningen.

Herrenkleidung

wird unzertrennt gefärbt ohne abzufärben: Rosa, Fieberzieher 2 bis 3 Mk. Frauenkleid zu färben und drucken 2 Mk. 30 Fig. Aufnahme bei Frau **A. Negeba**.

Kaiserlich Deutsche Post.



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Messe in Karlsruhe. Vor der Festhalle. Europa's größte Menagerie von C. Kaufmann.

Den geehrten Bewohnern von Karlsruhe und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner Menagerie, der größten und reichhaltigsten, die jezt existirt, nächster Tage hier eintreffen und dieselbe, da jeder Platz in der Stadt zu klein für die Aufstellung der 70 Meter langen Bude ist, auf dem Plage vor der Festhalle zur geeigneten Ansicht aufstellen werde.

Die Menagerie enthält beinahe alle bekannten Thierarten fremder Erdtheile, darunter zum ersten Male in Karlsruhe

ein großes Nilpferd,

Rhinoceros und Elephanten, 16 Löwen, darunter vier Löwinen mit 2 Jungen, 5 Tiger, Jaguare, Leoparden, schwarze Panther, Silberlöwen, Dingo, Schänenhund, Eisbären, Kragerbären, gestreifte Hyänen, Waschbären,

Schimpanse und Orang-Utang,

Giraffen, Lama, Zebra, Antilope, Gnu, Strauß, Pelikan, Schlangen, Krokodile, 40 Arten von Affen und Papageien, Dolchschichtauben u.

Die Dressuren werden von den renommirtesten Thierbändigern der Gegenwart, Herren **Jean** und **C. Kaufmann**, von den beiden Thierbändigern Fräulein **Therese Kaufmann** und der **Mubierin** „die schwarze **Selena**“ mit nubischen, persischen und indischen Löwen, Königstigern, Hyänen, Wölfen, einer Dogge und den Elephanten, in einem großen **Central-Raubthier-Theater** ausgeführt und übertreffen alles bis jezt Gezehe.

Täglich Vormittags 11 Uhr wird das

Nilpferd (Hippopotamus)

in das mit 4000 Liter Wasser und Dampfheizung versehene Wasserbassin gelassen und bleibt bis 6 Uhr Abends darin; jede Stunde, sowie bei jeder Vorstellung wird dasselbe aus dem Wasserbassin herausgelassen.

Hauptvorstellung und Fütterung: **Am Wochentagen** um 4 Uhr und 8 Uhr Abends. Hauptvorstellung und Fütterung: **Am Sonn- und Feiertagen** um 4 und 6 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

Preise der Plätze: I. Rang 1 Mk. 20 Pf., II. Rang 80 Pf., Gallerie 40 Pf., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

Persönliche Abonnements, gültig für die Dauer des Aufenthaltes, à Person 5 Mk. und Kataloge 10 Pf.

Erste Vorstellung Samstag den 4. Juni um 4 Uhr Nachmittags.

Cassa-Eröffnung 3 Uhr Nachmittags. Hochachtungsvoll **C. Kaufmann**.

Unentbehrlich für Blumenfreunde.

G. M. Hesse's Pflanzennahrung

enthält sämmtliche zur Nahrung der Pflanzen nothwendigen Stoffe in leicht löslicher Salzform. Für Topfgewächse das Praktischste, um durch regelmäßige Anwendung schönstes, üppigstes Gedeihen aller Blumen und Blattpflanzen zu erzielen. Verbrauch sehr sparsam! Erfolg überraschend!

Mit Gebrauchsanweisung empfiehlt à Dose Mk. 1.20 und 60 Pf.

F. W. Stengel in Durlach.

Ochsenfleisch

(erste Qualität)

ist vom 1. Juni an bei Unterzeichnetem zu haben

Karl Rindler, Metzger.

1 Adlerstraße 1.

Blauklee, 1 Btl., ist zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor d. Bl.

Breilklee, 2 1/2 Viertel auf der Hochstett, sind zu verkaufen

Kronenstraße 18.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. Bayr. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich**.

Diese Seife hat sich seit 17 Jahren einen enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, samtartigen, weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Hautschärfen, Hautauschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w.

Zu haben à 35 Pf. in Durlach bei **F. W. Stengel**.

FABRIK: FRANKFURT/M.



IN DEN APOTHEKEN.

Haupttrasse 77 ist auf den 1. oder 15. Juni ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 31. Mai. 75. Ab. Vorst. Er muß auf's Land, Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen v. Friedrich Pauline: Frl. Fischer als Gast. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 2. Juni. 77. Ab. Vorst. Die jährlichen Verwandten, Lustspiel in 3 Akten von Rod. Benediz. Thunelba: Frl. Fischer als Gast. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 3. Juni. 15. Vorst. außer Ab. 4 Gastspiel der Kammerfängerin Fräulein Bianchi. Marie, die Tochter des Regiments, komische Oper in 2 Aufzügen von Saint-Georges und Bayard, übersezt von K. Gellnick. Musik von Donizetti. Marie: Frl. Bianchi. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 5. Juni. 78. Ab. Vorst. Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel, Weihnachtskomödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Gärner. Musik von Stiegmann. Anfang 6 Uhr.

Vorstellungen zum fünften Gastspiel der Kammerfängerin Frl. Bianchi werden am Samstag den 28. und zum sechsten Gastspiel derselben von Dienstag den 31. Mai jeweils von Morgens 8 Uhr an angenommen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs: Auszüge.

Geboren:
22. Mai: Karl, B. Pius Deder, Maler.
22. " Frieda Sophie, Mutter Christine Walther, ledig

27. " Philipp Jakob, B. Peter Johann Hartung, Fabrikarbeiter.
27. " Franz Christof, B. Franz Preis, Fabrikarbeiter.

27. " Friedrich Karl, B. Jakob Bachmann, Fabrikarbeiter.
28. " Christophine Christiane, Vater Christof Kiefer, Schlosser.

28. " Robert, Vater Emil Spieß, Mechaniker.

Gestorben:
28. Mai: Karl Friedrich Frohmüller, Major von hier, mit Margaretha Christiana Weber Witwe, geb. Wenz von Hagsfeld.

28. Mai: Juliana geb. Ungerer, Ehefrau des Dienstmanns Karl Philipp, 34 Jahre alt.

29. " Karl Friedrich, B. Karl Hartung Schuchwader, 5 J. 4 M. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tappé, Durlach.